

**Zeitschrift:** Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

**Herausgeber:** Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

**Band:** 55 (1948)

**Heft:** 10

**Rubrik:** Markt-Berichte

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 26.03.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

vor. Da werden beispielsweise Effektwirne zu bestimmten Musterungszwecken aus Baumwoll- und Kunstseidenfäden oder aus Woll- mit Kunstseidengarnen oder aus Naturseiden- und Kunstseidenfäden hergestellt. Soweit die einzelnen, aus verschiedenen Materialien bestehenden Effektwirne nicht bereits zur Erzielung von Zwei- oder Mehrfarbenwirkungen schon vorher im Strang gefärbt sind, können sie unter Umständen nachher gemeinsam einer Stückfärbung unterzogen werden. Auch gibt es Verfahren, wo Effektwirne aus zweierlei Material, beispielsweise Viskose- und Azetatkunstseide, im Einbadverfahren zu Zweifarbenwirkungen gestaltet werden, weil die beiden Kunstseidenarten auf bestimmte Farbstoffe verschieden reagieren. In solchen Fällen müssen ganz besonders bei der Anlage der Farbbäder die für den Verbrauchszweck vorgeschriebenen Echtheitsanforderungen beachtet werden. Andernfalls kommt es sehr leicht zu Fehlern, die in einer ungenügenden Wasch- und Lichtechtheit ausmünden. Auch bei solchen Gelegenheiten

kann es geschehen, daß eine völlige Übereinstimmung zwischen Grundmaterial und Effektkunstseidengarn nicht zu erreichen ist, besonders in bezug auf den Farbausfall. Hat der Färber eine Farbechtheit erzielt, die allen Anforderungen gerecht wird, dann soll man gerade bei solchen Effektwirnen eine weitgehende Toleranz üben, wenn die eine oder andere Farbe des Erzeugnisses von dem Farbmuster um einen geringen Farbton abweicht. Nach den Erfahrungen des Verfassers kommen besonders bei den geschilderten Vorfällen die beklagten Farbechtheitsfehler vor, die stets in der scharfen Nachnuancierung mit anderen Farbstoffklassen verborgen liegen. Ganz abgesehen davon treten nicht nur in Kunstseidengarnen, sondern in allen anderen Garnarten Verarbeitungsschwierigkeiten auf, namentlich beim Winden und Spulen, wenn die Färber gezwungen sind, mehrfache Manipulationen mit einer Strangfärbepartie vorzunehmen, um einen Farbmusteranspruch nach „übergenaue“ Vorschriften zu erledigen. Pkp.

## Neuere Färbe- und Druck-Verfahren von Textilien

(Schluß)

Die Nachkriegsjahre haben eine große Ausbreitung der „Seidenraster“-Methode, des sog. Filmdruckes von Textilien gebracht. Die Methode vermeidet viele der Beschränkungen, die sich aus der Natur des Druckprozesses ergeben, wenn bunte Muster durch Maschinendruck mit gravierten Kupferwalzen zustandekommen. Die Vorbereitung der notwendigen Rasterschablonen erfordert nur wenig Zeit und Geldaufwand, ebenso ist sie verhältnismäßig einfach, selbst wenn eine große Anzahl Farben oder sehr häufige Wiederholungen im Muster auftreten. Wenn auch die maschinelle Erzeugung bei dem anderen Verfahren schneller ist, erfordern doch die vorbereitenden Arbeiten, d. h. das Stechen einer Serie von Druckwalzen oft viel Zeit, Mühe und Geld. Der Filmdruck ist daher für die Produktion nicht allzu großer Mengen in einer großen Vielfalt von Farben am besten geeignet.

Eine interessante Entwicklung in der englischen Farbindustrie steht auch von der Auswertung eines neuen Druckverfahrens zu erwarten, das ein Erfinder russischer Herkunft in Großbritannien erdacht hat. Bei diesem Verfahren (dem sog. „Orbis“-Druck, der von einer be-

kannten Schweizerfirma bereits seit einigen Jahren ausgeübt wird), werden die Druckfarben als sehr steife Pasten hergestellt, die in bezug auf ihre Härte den Wasserfarben eines Malkastens ähneln. Aus diesen „Farben“ stellt man die gemusterte Walze zusammen, die die verschiedenen Farbtöne wie in einem Mosaik oder wie ein eingelegtes Linoleum vereinigt.

Das zu bedruckende Material wird noch in feuchtem Zustand in Kontakt mit diesen Walzen gebracht, die beim Abrollen ihre Muster abgeben und dabei langsam aufgebraucht werden. Der Erfolg dieser Methode, die sich verhältnismäßig billig stellt, und die die Schwierigkeiten, die sich bei allen anderen Methoden der Bedruckung von Textilien dadurch ergeben, daß man die verschiedenen Farben des Musters in ihrer korrekten Stellung zueinander fixieren muß, vermeidet, ergibt sich weniger aus der Art, mit der zahlreiche technische Schwierigkeiten überwunden wurden, als vielmehr aus der phantasievollen Weise, mit der die bezeichnenden Charakteristika des erzielten Aufdruckes dazu ausgenutzt worden sind, um die ungewöhnlichsten und schönsten Wirkungen zu erzielen.

## Markt-Berichte

### Vom italienischen Rohseidenmarkt

Der August hatte einen scharfen Rückgang der italienischen Rohseidenausfuhr gebracht. Es wurden bloß 68 400 kg ins Ausland verkauft. Dies stellt seit vielen Monaten den tiefsten Stand dar (Juli 195 550 kg, Juni 116 150 kg, Mai 173 000 kg und April 226 000 kg). Die Ursachen für diesen Rückgang lagen in erster Linie im Ausbleiben der indischen Käufer, deren Abschlüsse seit langer Zeit die sonstige Flaute verhüllt hatte. Von den Abnehmern italienischer Seiden bleibt Amerika wegen zu hoher Preise dem hiesigen Markt noch immer fern, während die Franzosen wegen des ungünstigen Clearingstandes wieder einmal die Erteilung der Importgenehmigungen suspendiert haben, obwohl der Handelsvertrag mit Italien den Bezug von jährlich 400 000 kg vorsehen würde. Frankreich kaufte denn auch im August bloß die kleine Menge von 6100 kg. Vorverhandlungen über 130 000 kg waren zwar von französischen Firmen aufgenommen worden, doch werden sie bis auf weiteres kaum zum Abschluß gebracht werden können. Nachrichten aus Lyon zufolge soll Frankreich auf Grund eines Sonderabkommens Seide aus Japan beziehen. In Italien hofft

man jedoch, daß sich die Gerüchte über die bevorstehende zwanzigprozentige Erhöhung der japanischen Preise bewahrheiten werden, und daß dann eine Rückwendung zum italienischen Markt eintreten wird.

Auch Großbritannien wäre vertraglich gebunden, italienische Seide einzuführen, doch werden nur geringe Quantitäten (1. Semester 1948 nur 10 500 kg) gekauft. Mit der Bizone wurde vor kurzem ein Handelsabkommen unterzeichnet, welches jedoch enttäuschen mußte, da bloß ein Kontingent von 200 000 \$ für die nächsten zehn Monate vereinbart wurde.

Gleichfalls unbefriedigend ist die Nachfrage seitens des Binnenmarktes, da die italienische Seidenindustrie durchwegs schlecht beschäftigt ist. Für die hiesigen Schappenspinnereien bedeutet daher ein großes mit der Türkei abgeschlossenes Façongeschäft eine gewisse Erleichterung. Dieses Land wird ungefähr 200 000 kg Seidenabfälle nach Italien schicken, wo sie versponnen und gefärbt werden sollen. Die Bezahlung soll in der Zurückbehaltung von etwa einem Fünftel des Materials seitens der Spinner bestehen. Ein Indiz für den schlechten Geschäftsgang

der Webereien liefert die geringe Ausfuhrziffer für Seidenstoffe. Die Ausfuhr dieser Gewebe belief sich in den ersten sieben Monaten dieses Jahres bloß auf 78 000 kg (Juli 6000 kg), während im gleichen Zeitraum des Vorjahres rund 180 000 kg ausgeführt wurden.

Trotz alledem ist die Stimmung der Verkäufer von Rohseide noch durchaus zuversichtlich, zumal bekanntlich die Ernte quantitativ sehr klein war, so daß ohne weiteres mit dem Absatz sämtlicher neuer Seiden und auch sicher eines Gutteils der Vorräte gerechnet werden kann. So halten die Produzenten und Händler ihre Waren zurück, was bewirkt, daß trotz einer dürftigen Nachfrage die Preise keine Tendenz zum Sinken zeigen, wenn auch andererseits im September keine Erhöhungen wie in den

letzten Monaten vorgenommen wurden. — Was die Qualität der neuen Kokons betrifft, so ist sie infolge der feuchten Frühjahrswitterung nicht besonders gut. Insbesondere ist der Prozentsatz der defekten Kokons in fast allen Gebieten viel höher als im Vorjahr (z. B. in Friaul [um Udine] 8% gegenüber nur 3% 1947).

Wie immer spiegelt sich der Geschäftsgang auf den italienischen Rohseidenmärkten recht gut in den wöchentlich in die Seidenkonditionierungsanstalt Mailand eingelieferten Mengen, die mit 37 300 kg, 38 300 kg, 36 390 kg und 37 370 kg erheblich unter dem Wochendurchschnitt des vorigen Seidenjahres (1. Juli 1947 bis 30. Juni 1948) lagen, welcher rund 47 000 kg ausmachte. Dr. E. J.

## Mode-Berichte

**Die Mode an der Wiener Messe.** Real-Press. Diesen Herbst hat die Wiener Messe AG für ihre Modeschau einen besonders schönen Rahmen im großen Festsaal des Rathauses gefunden. Auch der künstlerische Rahmen, der von bekannten Wiener Bühnenlieblichen bestritten wurde, ist recht gut gelungen.

„Mit Frau Mode um die Welt“ ist die Devise der Modeschau, und wenn auch nicht gerade internationale Mode gezeigt wird, so sind doch gute Erzeugnisse der Wiener Modeschöpfer zu sehen, aus denen ersichtlich ist, daß es auch ohne gewisse Modetorheiten geht, die bisher als „letzter Schrei“ gälten.

Vor allem ist die neue Linie wieder schlichter und einfacher geworden. Es fällt angenehm auf, daß nur einzelne Modelle noch überweite Röcke haben; die Tageskleider sind vom knöchellangen Rock wieder auf halbe Wadenhöhe zurückgegangen. Auch die übertriebenen Schöße, Rüschen, Volants und sogar der Cul de Paris sind schon überlebt, und die guten Wiener Modehäuser bemühen sich offensichtlich um einen Kompromiß zwischen „New look“ und gutem Geschmack, der auch in vielen Fällen befriedigend ausfällt.

Besonders einige schöne und praktische Mantelmodelle aus Pelz, deren abnehmbarer Rockteil die Möglichkeit bietet, das Kleidungsstück auch als Jacke zu tragen,

finden großen Anklang. Eine Idee, die bestimmt auch für einfache Stoffmäntel gut ausgenutzt ist. Viel Erfolg hatten Jersey-Sportkleider und Kostüme, die in intensiven Farben, kariert und gestreift, beliebt sind und den Vorteil haben, daß sie nicht an eine bestimmte Moderichtung gebunden sind.

Weniger glücklich scheinen die Modelle für den Nachmittag und Abend. Sie sind meist viel zu überladen und nicht dem Wienergeschmack, vor allem aber den Wienermöglichkeiten angepaßt, denn eine Modeschau soll ja vor allem Anregungen und nachahmenswerte Ideen zeigen, die nicht für einige wenige, sondern für alle Frauen brauchbar sind. Kleider, die aussehen als ob sie wie die Phantasieuniform des Conférenciers aus einer Maskenleihanstalt kommen, sind kein Ruhmesblatt für die Wiener Modehäuser, und das Publikum reagiert auch entsprechend auf solche Auswüchse, wie z. B. den „Hochzeitsanzug“ der Miß Austria und einige „Cocktailkleider“, in denen man weder gehen noch sitzen kann.

Einen Sonderapplaus ernteten die jüngsten „Mannequins“ im Alter von drei bis zehn Jahren, die mit echt kindlicher Unbefangenheit niedliche Kinderkleidchen vorführten.

Im großen und ganzen läßt die Modeschau aber den Wunsch nach wirklich wienerischer und einfacher Kleidung offen. -n-

## Ausstellungs- und Messe-Berichte

**Ausstellung in Wattwil.** In Wattwil wurde unter dem Patronat der Sonntagsgesellschaft, welche die Gemeinnützigkeit pflegt, ein Anlaß durchgeführt, der einem großen Interesse begegnete. Der Titel lautete: Die Entwicklung der Textilindustrie im Toggenburg. Eine Ausstellung vom 26. September bis 4. Oktober zeigte das Historische und Neuzeitliche. Alte Gerätschaften, Musterbücher und Abbildungen sind zur Verfügung gestellt worden, um an frühere Zeiten zu erinnern. Eine Reihe namhafter Textilfirmen des Toggenburgs stellte andererseits ihre Erzeugnisse aus der neueren Zeit aus.

Vorträge im neuen Hörsaal der Webschule bezogen sich auf: „Das Leinwandgewerbe und die Entwicklung der Baumwoll-Manufaktur“; „Rückblick auf die Entwicklung der Webschule Wattwil“; „Die Textilveredlung“; „Vom Flechtrahmen zum modernen Webautomaten“. Bei dieser Gelegenheit konnten die Besucher auch einen Rundgang durch die erweiterte Webschule Wattwil machen.

Auf diese Veranstaltung kommen wir in der Novembernummer noch zurück. Die Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil versammelte sich am 26. September, um ihr besonderes Interesse zu bekunden.

## Kleine Zeitung

### Erfindungen und Fortschritte

(tpd) - **Elastisches Gewebe ohne Gummi.** Der Technische Pressedienst meldet, daß von den Winnsboro Mills, Winnsboro USA, ein als „STREX“ bezeichnetes elastisches Gewebe ohne Gummi hergestellt wird. Die Elastizität wird durch ein besonderes Herstellungsverfahren erreicht. Da die Produktion sich zunächst nur auf Baum-

wollgarn erstreckt, sollen entsprechende Versuche mit Wolle, Kunstseide und anderen Fasern unternommen werden. Das neue elastische Material kann als Schuß- und Kettgarn verarbeitet werden.

(tpd) - **Eine neue Textilstärke,** mit „Clear Flo“ bezeichnet, hat die National Starch Products Inc., 270 Madison Avenue, New York 16, auf den Markt gebracht.